



Gerade jetzt

ist die Zeit, Euch absolute Sicherheit für Eure Schmuckstücke zu verschaffen. Wenn Ihr wartet, bis Feuer ausbricht, oder Diebe in Eure Wohnung einbrechen, mag es zu spät sein.

Kauft eine Sicherheitskassette für Eure Schmuckstücke in dem feuer- und diebstahlsicheren Gewölbe unseres Granitgebäudes. Die Kosten sind nur \$2.00 pro Jahr und aufwärts.

4 Prozent Zinsen auf Spar-Einlagen bezahlt.

Die Deutsche Sparbank.

Ede Dritte und Main Straße Davenport, Iowa.

Der Papagei.

„s ist e Neutraler... der Salum!“

Zu Straßburg während des Krieges.

Die elstische Hauptstadt hat Gottfiedank von den Schrecken des Krieges nicht mehr erfahren als Darmstadt, Frankfurt, Kassel, München... das unglückliche, grundlos von dem Franzosenpaar zur Geißel ausgereichte Karlsruhe hat viel mehr vom Krieg und seiner Furchtbarkeit gesehen.

Kurt Schde veröffentlicht in der „Straßburger Post“ kleine Bilder aus Straßburg während des Krieges. Wir entnehmen ihnen die folgende Geschichte von einem Papagei:

Nach auf dem Dach zwischen dünnen Epheuweiden und mageren Länglerknechten hat er seinen königlichen Wohnsitz.

Wenn man sich so ganz an das Ende des Gäßchens stellt, etwa da, wo die kleine Welt ein Ende hat und die große mit Straßengraben und Wagenspuren beginnt, kann man den grauen Wänden mit den roten roten Ziegelspitzen in seinem Ring schaukeln sehen.

In seiner Umgebung nimmt er sich wunderbar fremd und heimtöschlich aus. Unten im Gäßchen spielen altemännliche Buben und Mädchen, die von erotischen Dingen keine Ahnung haben. Aus den Fenstern der kleinen Häuser schaut die Armut in hundert trübseligen Dingen heraus; die Gasse selbst ist weit schattig und voller Dürre, und oben, wo das platte Dach aufsteht und der graublau Himmel anfängt, hoch der seltsame indische Vogel und wirkt von Zeit zu Zeit einen gelenden Schrei in die Gasse.

Wenn er den Schrei, den ich hörte, erschrickt ich nicht wenig. Es klingt, als ginge es einem Menschen ans Leben, so durchdringend, freudig süß wie der Ruf vom Dachgarten herab. Allmählich gewöhnte man sich daran, und „Gans“ oder „Kofe“ war bald der Freund aller Großen und Kleinen.

Einmal — ich weiß nicht mehr, wann es war, doch der Frühling hat schon seinen ersten dicken Maiblumenstrauch in das Fenster der armen Witwe gestellt — war Kofe gebräutiget geworden. Die Kinder behaupteten, er rede wie ein Mensch; sie hätten deutlich Worte verstanden.

Welche Worte es waren, konnte nicht festgestellt werden. Die einen meinten, er habe Kofe gerufen, die anderen wollten Schafkopf gehört haben, den dritten, vierten und fünften hatte es wie Serzotto geklungen.

Wir standen nun alle in den Gäßchen und starrten zu Kofe hinauf. Oben sah er, den Kopf ein wenig nach vorn gestreckt und wippte in seinem Messinggefäß auf und ab.

Ob er wohl wieder schrie? Wir riefen, lachten und piffen. Die Kinder klatschten vergnügt in die schmutzigen Hände und suchten alle Kofenworte zusammen, die sie zum Dachgarten hinaufsprudelten.

Allmählich ein kurzer, krächzender Laut, wie wenn Holz gesägt würde, dann ein entsetzlicher Schrei, der uns

alle verstümmen machte und dann kam es klar und vernünftig aus dem getrimmten Schnabel: Franzosenfopp — Franzosenfopp...

Wir waren jarr vor Staunen. — Woher diese Weisheit? Hatte Kofe sich mit elstischer Politik beschäftigt? War er ein Deutscher oder ein Weltschmerz? Es fehlte nur noch...

Es fehlte gar nichts. Denn während wir alle noch lachten und feinen Franzosenfopp lustig zurückgaben, rief er in drohliger Lebermuth, so viel seine Kehle hergab... Schwob... Schwob...

Wirklich, so rief er. Und seine Stimme prasselte so hell und feurig in die Gasse, daß die Fenster klirren und ein paar Stunde Reifhaus nahmen.

Der Kleinbändler nebenan aber meinte gelassen: „s ist e Neutraler, der Salum!“

Beschützt Euer Kind.

St Ihr Kind bleich, träge, irritabel und unzufrieden mit einem Wutan-drang zum Kopf, sollten Sie sich des selben sofort annehmen, da alles darauf hinweist, daß es an Würmern leidet. Nicapoo Worm Killer ist, was Sie kaufen sollten. Dieses wohlbestimmte Heilmittel in Losenge Form ist leicht zu nehmen und treibt die Würmer sofort ab. Die Krankheit des Lebens ihres Kindes. Nur 25c bei Ihrem Apotheker. (Anz.)

Mit Angst und Sorgen sieht Frau Anna Henry in New York, welche seit etwa drei Jahren in der Milchstation der öffentlichen Schule an Albany Ave. und Maple Str. als Krankenwärterin beschäftigt ist, der nächsten Zukunft entgegen, seit sie einen „Schwarzen Hand“ Brief erhalten hat, in welchem sie mit dem Tode bedroht wird. Der Brief wurde in der erwähnten Schule abgeliefert und enthält die Drohung für Frau Henry, sich nicht weiter um Fälle von Kinderkrankheiten und Verletzungen von sanitären Vorschriften in ihrem Distrikt zu kümmern, andernfalls man ihrem Leben ein Ende machen werde.

Der Brief ist anscheinend mit Blut geschrieben und trägt als Unterschrift einen schwerlichen Totentopf mit gekreuzten Knochen. Die erschrockene Krankenwärterin hat sofort die Polizei von dem Vorfall benachrichtigt und tut jetzt unter steter polizeilicher Beobachtung ihre Pflicht. Die Wärterin ist in jenem Distrikt seit Jahren beschäftigt und hat nicht untergebeilich dazu beigetragen, die dort herrschenden sanitären Verhältnisse zu bessern. Die Gegend ist fast ausschließlich von Italienern besiedelt und zelt zu den verächtlichsten der ganzen Stadt. Frau Henry, die die Witwe eines Polizisten ist und fünf Kinder besitzt, hat in der letzten Zeit wiederholt Familien wegen der Verletzung sanitärer Vorschriften angezeigt und will auch in den letzten Wochen ein gewisses Mißtrauen bei den Frauen beobachtet haben, die mit ihren Kindern nach der Milchstation kommen. Die Polizei hat eine eingehende Untersuchung der Angelegenheit begonnen.

Im gelobten Land.

Heilung spendende Thermalquellen in Palästina.

Ueber die Thermalquellen in Palästina, deren Heilkraft von Alters her sehr geschätzt war, macht Dr. Friedmann auf Grund eigener Untersuchungen lesenswerte Mitteilungen. Die Thermalquellen des gelobten Landes liegen größtenteils in dem vulkanischen Jordangebiet. Die wichtigsten Thermalquellen sind die am westlichen Ufer des Tiberias-Sees entspringenden, die eine halbe Stunde von der berühmten Stadt Tiberias entfernt liegen. Daneben kommen noch die Thermalquellen von El Hammi an rechten Ufer des Jarmutflusses in Frage. Schon Plinius und sein Zeitgenosse Josephus erwähnen rühmend die Heilkraft der Quellen von Tiberias, die auch noch durch ihre ungewöhnliche Lage, etwa 200 Meter unter dem Meeresspiegel, das Interesse des Geologen verdienen. Auch die arabischen Schriftsteller stauten im frühen Mittelalter die Naturwunder an, die im Sommer wie im Winter heiß waren. Einer von ihnen macht die Angabe, das Quellwasser sei so heiß gewesen, daß man ein Ei darin hätte kochen können.

Die ersten chemischen Untersuchungen machte Haffelquist, ein Schüler von Linné, der erstarrt, daß Wasser der Thermalquellen von Tiberias habe einen hohen Grad von Hitze; man könne die Hand hineinstecken, ohne sie zu verbrennen, jedoch müsse man sie sehr bald wieder herausziehen. Diesen Forscher fiel der sehr schnelle Geruch des Wassers auf und dessen bitterer Geschmack, der ihn an Kochsalz erinnerte. Von den Untersuchungen Dr. Friedmanns beträgt die Temperatur des Wassers 58,7 bis 81,9 Grad Celsius. Die chemische Analyse ergab, daß das Thermalwasser einer Lösung entspricht, die im Liter 32,298 Gramm Salz enthält, unter welchem Chlor- und Natrium neben Sulfat- und Hydrocarbonationen vorherrschen. Gegen Schwefelwasser, Rheumatismus und Gicht büßten die Thermalquellen von Tiberias eine ähnliche Wirkung wie die Quellen von El Hammi erinnern in ihrer Zusammensetzung an die Karlsbader. Sie hatten auch schon zur Zeit der Römer einen guten Ruf und waren die bei diesen Quellen von Gaborra bekannt. Die ganze Gegend in der Nähe der Quellen zeichnet sich durch große landschaftliche Schönheit aus, die durch die Verwüstung, welche die Verlassenheit langer Jahrhunderte geschaffen hat, kaum beeinträchtigt wird. Ueberreste eines großartig angelegten Theaters und eine Reihe von zerfallenen Säulen liegen heute noch davon Zeugnis ab, daß Gaborra einst zu den ersten Badeplätzen gerechnet wurde.

Badsteine aus Lada.

Verschiedene unternehmende Amerikaner haben eine Gesellschaft gebildet, die in Hawaii eine Badstein-Fabrik in solcher Nähe eines aktiven Vulkans anlegen will, um die noch heiße Lava zur Herstellung vorzüglicher Badsteine benutzen zu können. An und für sich ist die Sache neu. Wenigstens werden auf den Hawaiianischen Inseln schon seit einer Reihe Jahre die Lava-Lagerungen als Bau-Material nutzbar gemacht, aber wo man die Stücke Lava gewöhnlich findet, ist es schwierig, sie in die gewünschte Form zu zerschneiden, da sie leicht dabei brechen, so haltbar der Stoff auch gegenüber den Einflüssen der Elemente ist. Wäre dieser Uebelstand nicht, so hätte man schon viel umfassenderen Gebrauch von dem, überall in vulkanischen Gegenden so reichlich vorhandenen Rohstoff für bauliche Zwecke gemacht.

Im obigen Falle aber soll eine Anlage geschaffen werden, welche es durch eine „endlose Eimer-Kette“ möglich macht, die Lava noch ganz heiß aus dem Krater des Vulkans herbeizuführen. Die heiße und noch ganz bitzige Masse soll dann ohne weiteres in Badstein-Formen geschüttet werden, wo sie, wie man erwartet, die gewünschte Form und Größe ohne Schwierigkeit annimmt. Es ist fast zu verwundern, daß man nicht schon längst auch auf diese Art der Ausbeutung von Vulkanen verfallen ist; und es ist nur zu wünschen, daß sich keine weiteren, unerwarteten technischen Schwierigkeiten einstellen mögen, wenn es drauf und dran geht! Daß etwa ein Vulkan als Naturwunderwürdigkeit durch eine derartige Ausbeutung geschädigt werden könnte, ist wohl kaum zu befürchten, denn die Nahrungsmittel hat ja bloß mit dem Auswurf zu tun.

Berechtigte Freude herrscht unter den Anwohnern auf etwa 1200 Acres Regierungsland, bekannt als Reserve No. 33 und 34 nahe Big Harbor, im Staate Washington, über die offizielle Eröffnung dieses Landes für Ansetzler. Die vom Kongreß schon vor einiger Zeit angenommene Bill wurde unlängst vom Präsidenten Wilson unterzeichnet. Das Land ist schon seit Jahren besiedelt, die Ansetzler konnten aber, da das Land niemals von der Regierung für Ansetzler freigegeben war, keinen Besitztitel erhalten. Dieser Punkt ist jetzt erledigt.



George Parkell erzählt eine seiner „Brer Rabbit“ Geschichten.

Deutsche Ritterlichkeit.

Wie die Flieger den besiegten Gegner ehren.

Wenn's der Gegner sagt, dann wird's wohl so sein. Es handelt sich zwar nicht um einen offenen Gegner, aber unser Gewährsmann ist ein amerikanischer Berichterstatter auf Seiten der Alliierten, also können wir ihn getrost zu den Gegnern der Deutschen rechnen. Alexander Powell hat in einem längeren Artikel über die vertriebenen Flieger seine an der Front gesammelten Erfahrungen zum Vorschein gegeben, und man kann seinem Artikel eines nicht verweigern, er vertritt, als ein Flieger der vertriebenen Nationen möglichst gerecht zu werden, sogar den Deutschen, was für einen Amerikaner immerhin schon etwas höchst Anerkennungswertes ist.

Am Schlusse seines Artikels schreibt er speziell über die deutschen Flieger, und hebt dabei die Ritterlichkeit der Deutschen ganz besonders hervor. Nicht als ob die anderen Flieger weniger Kavaliere seien, aber die Deutschen befähigen sich jener Ritterlichkeit, die wir an den deutschen Helben des Mittelalters bewundern; sie besleichen sich jener Ritterlichkeit, die oben typisch deutsch ist.

Er schreibt: „Es ist zu unzähligen Malen behauptet worden, daß der alte Geist der Ritterlichkeit in diesem Krieges zu existieren aufgehört habe, was, soweit es die Kämpfe zu Lande angeht, vielleicht bis zu einem gewissen Grade zutreffen mag. In den Luftkämpfen jedoch, die sich täglich an der Westfront abspielen, gibt es noch Ritterlichkeit. Wird, zum Beispiel, ein

französischer Flieger gezwungen, innerhalb der deutschen Linien niederzugehen, so wird es gar nicht lange dauern, bis ein deutscher Flieger aufsteigt und über die französischen Linien hinausfliehet, über denen er ein Verbleibens abwirft. Das den Namen des Fliegers und die Nummer seiner Maschine enthält, jenseit einer kurzen Mitteilung, ob der Flieger tot oder verwundet ist. An diesem „Postfach“ sind lange, rote Bänder befestigt, wodurch man ihn besser fallen sieht und ihn auch leichter einbringen kann. Er wird dann dem nächsten Flieger gebracht, der den Verbleib telephonisch an das Flieger-Kommando weiterleitet, so daß das Schicksal des Fliegers oft schon nach wenigen Stunden, nachdem er den Flugplatz verlassen hat, dort bekannt ist.

Das schöne Beispiel von Ritterlichkeit, das mir in diesem Krieges bekannt geworden ist, gab ein deutscher Flieger feinerzeit beim Tode von Adolphe Begoud, den er auf einem Erfindungsflug bei Perite Croix im Elsass abgeschossen hatte. Tags darauf erließen über Chovannes, der elstische Landstadt an der alten Grenze, wo Begoud begraben wurde, hoch in den Wolken ein deutsches Flugzeug, kreuzte eine Weile über der Stadt und warf dann einen prächtigen Strauß ab, der auf einem Bande die Inschrift trug: „Auf das Grab Begouds, der als Held zu sterben wußte, kein Gegner.“

In der Annahmestellung. „Das Stillleben scheint Ihnen nicht zu gefallen?“ „Nein!... Wissen Sie, an Summer hab' ich mir mal den Magen verterrt.“ Wird, zum Beispiel, ein

Bar Nikolaus und Gen. Brusslow.



Photo by American Press Association.



Wir thun die beste Arbeit,

Aus Material, das sich hält, — Die Buchstabenarbeit hält sich, — Das Fundament steht sicher, — Entwürfe, die allgemein gefallen, — Und die Preise sind aufrichtig.

Kommen und besehen Sie sich unser Lager und überzeugen Sie sich.

Alles von uns gebrauchte Material ist das allerbeste.

Schricker Marble & Granite Company

Ede 4. und Scott Straße. Dem Court-Haus gegenüber.

In ähnlichen Verhältnissen ist in San Francisco Philip Deidesheimer, 84 Jahre alt, ein Bergbau-Ingenieur, der vor Jahren ein berühmtes Persönlichkeits war, gestorben. Deidesheimer war der Erbin der einer Stollen-Konstruktion, welche bei seinen Erben gebraucht wurde und die Ausbeutung der berühmten Ophir = Zucht der Comstock-Grube ermöglichte. Seine Erfindung wird heute in der ganzen Welt bewundert. Deidesheimer erwarb und verlor dreimal ein Vermögen. Obgleich ganz verarmt, war er doch ein gutes Mutes und hoffte bis zu seinem Tode zuversichtlich, daß seine Erben-Claims ihm wieder neuen Wohlstand bringen würden.

Im Fort River bei Menasha, Wis., erkrankte der 14 Jahre alte Luke Carter, welcher im Cool Canal ein Bad genommen hatte. Mit ihm war sein Bruder Albert, welcher, als er seinen Bruder verlor, sah, sofort um Hilfe rief und in der Zwischenzeit versuchte, den Bruder über Wasser zu halten. Auf die Hilfe eilte die Mutter der beiden herbei, die sich auch sofort ins Wasser warf, um ihre Kinder zu retten. Doch alle drei waren unrettbar versunken, wenn nicht noch der Schwager erschienen wäre, und dessen Anstrengungen gelang es auch nach vieler Mühe, die Mutter und den jüngeren Sohn zu retten, während Luke in den Fluten versank. Erst drei Stunden später konnte man die Leiche bergen.

Zwei vom Gericht ernannte Kommissionen haben gefunden, daß 19 Straßlinge im Staatsgefängnis in Trenton, N. J., kranklich seien; darunter sind die Brüder John Almore, der im April 1915 in Jersey City auf 20 Jahre, Hermann T. Hill, der im Oktober seine Frau ermordet und im März 1907 auf 30 Jahre; Benj. Robinson von Gloucester, der auf 20 Jahre, und Dominik Mondano von Elizabeth, der auf 30 Jahre ins Gefängnis gelangt wurde. Sie werden alle nach dem Staats-Ferrenhause gebracht werden.

Der 67jährige Gärtner Gottfried Giese aus Green Bay, Wis., wurde dazumal im Stall von einem Pferd niedergetrampelt und verarztet mit dem guten Resultat, daß er seinen Tod erlitt. Als man den alten Mann unter den Füßen des Stalles hervorholte, wurde festgestellt, daß Giese einen Schädelbruch und den Bruch des rechten Arms erlitten hatte. Außerdem waren ihm Brust und Leib zerquetscht worden. Frau Giese, die ihrem Mann beistand und ihn unter dem Pferd hervorziehen wollte, erhielt von dem Tier einen Fußschlag gegen die Stirn, so daß sie gegen die Wand des Stalles gestürzt wurde. Sie wurde verletzt, doch nicht lebensgefährlich. Nora Giese, die Tochter des Ehepaars, ein kleines schwächliches Mädchen, brachte ihren Sohn zu retten, während Luke in den Fluten versank. Erst drei Stunden später konnte man die Leiche bergen.

Wie unterstützt der Leser seine deutsche Zeitung!

Nicht nur durch Abonnement auf dieselbe und Anzeigen in derselben können Sie die deutsche Zeitung unterstützen. Ein äußerst wirksames, viel zu wenig beachtetes Mittel besteht in Folgendem:

Kaufen Sie in erster Linie bei den Firmen, welche ihr Geschäft in der deutschen Zeitung anzeigen und benennen Sie sich bei Ihren Einkäufen auf die Anzeige, welche Sie in der deutschen Zeitung gefunden haben.

Das kostet Sie nichts und uns ist es von großem Vorteil.

Low Brothers Liquid Paint

Die besten Erfolge erzielt man mit der fertigen Farbe der Gebr. Lowe. Es ist die beste Farbe für den allgemeinen Gebrauch.

Unser Lager von Bleiweiß, Gelb, Pinseln und allen zur Malerei gebrauchten Artikeln ist vollständig. Eine große Auswahl in neuen Tapeten.

C. F. RANZOW & Son

528-532 west. 3. Straße. Davenport, Iowa.